

**Karin Stöger**

**Exkursionsziel: Technisches Museum - Ausstellung: medien.welten am 26.10.2018**



***Relevanz für die medienpädagogische Praxis:***

Die vielen gezeigten Exponate können einen ersten Eindruck über die Medienentwicklung vermitteln, sind jedoch in der dargebotenen Quantität etwas zu umfangreich. Der Tragweite des insbesondere auf die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurückzuführenden Erweiterung von Printmedien um eine Vielzahl elektronischer und digitaler Medien wird allein durch das Anreihen von Gerätschaften zu wenig Rechnung getragen. Eine begleitende Erläuterung über die innerhalb weniger Jahrzehnte erfolgten massiven Fortschritte der Wissens- und Informationsvermittlung und -speicherung ist daher unabdingbar und somit die gezeigte Ausstellung nur eingeschränkt für die medienpädagogische Praxis relevant.

***Persönliche Eindrücke und Stellungnahme:***

In der Ausstellung selbst kann als Manko festgehalten werden, dass der Großteil der Objekte nur der Ansicht und nicht der Demonstration der Funktionsweise dient. Die Anstelle spielerischen Begreifens nur statische Präsentation reduziert den Lerneffekt auf Geschichtliches. Diese visuellen Eindrücke werden nicht ausreichen, um den Schülern die Tragweite der epochalen Entwicklung begreifbar zu machen. Mit geringerem Aufwand und der Beschränkung auf weniger Gerätschaft, dafür einem Bewusstmachen der chronologischen Entwicklungsphasen, verbunden mit plastischem Anschauungsmaterial, das auch das taktile Erkennen unterstützt, wäre ein nachhaltiger Wissenseffekt erreichbar, weniger ist in diesem Falle mehr.

Die Beschreibung bei den einzelnen Objekten ist oftmals nicht in guter Sichtweite platziert, die Schriftgröße ist nicht entsprechend groß und somit nicht gut lesbar. Die Beschreibungen in englischer Sprache sind unverständlicher Weise wesentlich kleiner abgedruckt als die deutsche Erklärung.

Die Reihenfolge der Objektzuordnung entspricht nicht durchgängig der Chronologie ihrer Entwicklungsgeschichte, teilweise wurden Gerätschaften aus früheren Epochen mit Erfindungen neuerer Zeit vermischt. Darüber hinaus sind einige Objekte hinsichtlich ihres Erscheinungsjahres unzutreffend recherchiert, was für den kritischen Betrachter zur Verunsicherung führt, da es

wesentlich ist, in einer so rasch voranschreitenden technischen Entwicklung zu ihrer verständnisvollen zeitlichen Einordnung die Jahreszahl korrekt zu benennen.

Zur Unterstützung der großteils hinter Glas zur Schau gestellten Objekte, werden auf einigen Bildschirmstationen Informationen und Spiele angeboten. Allerdings zeigt sich, dass deren Bedienung kaum intuitiv möglich ist. Sogar das anwesende Aufsichtspersonal war nicht in der Lage, die Handhabung zu erklären.

Hervorzuheben ist das funktionstüchtige Minifernsehstudio, mit dem sich eine selbstaufgenommene Kurznachrichtensendung gestalten lässt, die sodann angesehen werden kann. Da die Aufnahmedauer automatisch mit 1 Minute limitiert ist, kann dieser Teil der Ausstellung sogar mit einer größeren Schulklasse in angemessener Zeit (ca. 15 min) durchlaufen werden. Einige Kinder werden dabei eine erste Selbstreflexion in Bild und Ton erfahren können.



Mein Eindruck ist, dass die Ausstellung frühestens ab der 4. Schulstufe geeignet ist.

Ohne umfangreiche begleitende Erklärung und auch Führung von Station zu Station wird diese Ausstellung Grundschulern nicht die Inhalte vermitteln können, um den Kern der Sache, nämlich die Medienentwicklung, von einst bis heute, zu verdeutlichen. Insbesondere wird es sogar einer intensiveren Vorbereitung schon im Unterricht bedürfen, um die Vielzahl der zusammengestellten Ausstellungsobjekte einordnen zu können.

Hierbei sollte diese nicht im Detail sondern überwiegend überblicksmäßig besucht werden, unter Ausnahme der Studioecke, müsste eine halbe Stunde mehr als ausreichend sein.

Eine grundlegende geschichtliche Vorbereitung der begleitenden Lehrperson ist ratsam, um wesentliche Schwerpunkte auszusuchen und die Schüler gezielt zu diesen Objekten hinzuführen. Darüber hinaus ist es hilfreich, wenn der Lehrer die diversen Objektbeschreibungen mit eigenen Worten wiedergibt und eventuell Informationen aus seinem Erfahrungswissen hinzufügt. In Hinblick auf sprachsensiblen Unterricht sollen diverse Fachbegriffe altersgerecht umschrieben werden, das insbesondere für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache.

*Downloads:*

<https://www.technischesmuseum.at/fuehrung/lmediengeschichte-von-der-tontafel-zum-internet>